**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerinnenzeitung
**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerinnenverein
**Band:** 9 (1904-1905)
**Heft:** 9

**Nachruf:** Nachruf
**Autor:** E.S.

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 12.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Nachruf.

„Sonntag, den 12. März, begleiteten die Glockentöne der Kirche von Rapperswyl, Bern eine treue Arbeiterin an dem schönen Werke der Jugenderziehung zur letzten Ruhestätte. Es war alt-Lehrerin Frau Rosina Friederich-Stämpfli. Eine grosse Zahl ehemaliger Schüler und Schülerinnen folgten ihrem blumengeschmückten Sarge. Sie hat viel Liebe gesät in ihrem langen, reichen Leben und darum auch viel geerntet.

Geboren in Schüpfen im Jahre 1828, zur Lehrerin ausgebildet im Seminar Hindelbank, hat Frau F. während 46 Jahren mit und neben ihrem Gatten an der gleichen Schule gearbeitet. Es wurde an ihrem Grabe gesagt: „Sie war eine Lehrerin von Gottes Gnaden und hat ein gutes Fundament gelegt, auf dem ihr Gatte weiterbauen konnte.“ — Ja, sie haben gemeinsam ein schönes, langdauerndes Gebäude errichtet, denn die Bausteine waren aus gutem Stoff; sie heissen: Angebornes Lehrtatent, Liebe zum Beruf und den Kindern, Pflichttreue, Geduld und Ausdauer. Sie war nicht „Schulmeisterin“ in der Schulstube; sie wirkte mit der Liebe und Strenge einer Mutter, darum war auch der Erfolg ein so segensreicher. — Und nun möchte ich noch ein Verdienst, das an ihrem Grabe übergangen worden, hervorheben. Es ist das Verdienst, das sie sich um die heute immer wichtiger werdende Arbeitsschule erworben. Sie war in jüngern Jahren an der Oberschule angestellt und hat erst später an diese eine jüngere Kraft gewünscht, was ihr, wenn auch mit Bedauern, gewährt wurde. Als Arbeitslehrerin nun war sie, wenn auch in aller Stille, eine der Vorkämpferinnen für die neue Methode. Während andere noch das Chaos von verschiedenen Arbeiten, welche die Mädchen von Hause mitbrachten, bewältigen mussten, hatte sie bereist den Klassen-Unterricht eingeführt. Trotz mancher Anfechtung von seiten der Eltern und Schülerinnen folgte sie unentwegt dem vorgesteckten Ziele. Wie manche ihrer Schülerinnen hat ihr später mit warmen Worten gedankt, erklärend, sie wäre dieser und jener Aufgabe nicht gewachsen gewesen, wenn sie nicht das Glück gehabt, bei Frau F. einen so guten Arbeitsschulunterricht zu geniessen. Wie wusste sie uns auch die praktischen Arbeiten lieb zu machen und uns zu gewöhnen, dieselben sauber und exakt auszuführen. Wir beeilten uns zugleich damit, weil wir wussten: Wer dieselben am ersten und schönsten ausgeführt, darf dann mit den schönen sog. Luxusarbeiten beginnen. Auch hier war sie eine Meisterin und sogar in ihren Freistunden stets bereit, zu raten und zu helfen.

Sie war aber nicht nur eine pflichttreue Lehrerin; sie war auch eine liebevolle, sanfte Gattin. Viel Schweres hatten sie auch durchzumachen, bittere Erfahrungen blieben ihnen auch nicht ertpart, doch sie trugen sie gemeinsam, in Geduld und Gottvertrauen.

Sie war auch eine gute, treue Mutter an eigenen und fremden Kindern, eine Helferin mit Rat und Tat in vielen Familien ihrer Gemeinde.

Vor etwa 10 Jahren legte sie gemeinsam mit ihrem Gatten das Schulszepter nieder und hatte nun ein ruhiges, sorgenfreies Alter, nur getrübt durch den vor 4 Jahren erfolgten Hinscheid des geliebten Gatten. Sie ruht nun, nach ihrem Wunsche, an dessen Seite. Ihr Andenken aber wird im Segen fortleben in den Herzen ihrer Kinder und Enkel, wie in denen ihrer einstigen Schüler und Schülerinnen.“

E. S.

---